

# Short-lived

opera one-act

*Libretto Caitlin van der Maas*

**I**

Es gab doch einen Vogel ...

Wo ist der Vogel hin?

Na na na na na ...

Der Rhythmus

ist schwierig

zu halten.

Also den Nacken

geradezuhalten.

Eine Haltung zu finden,

meine Glieder zu ordnen,

meinen Körper zu fassen,

mich wieder zu erschaffen.

Aber ich bin nicht Adam.

Das nicht.

Er war der Erste.

Nicht?

Ra ra ra ra ra

Einen Rhythmus finden.

Einen Auftakt.

## II

Scheiße, das kann doch nicht wahr sein.  
Ich habe vergessen, meine Uhr aufzuziehen,  
und jetzt bin ich einen ganzen Tag lang  
neben der Zeit gestanden.  
Die versprochene Zeit ist verlorene Zeit.  
Die Zeit ist vergangen.  
Sie ist besprochen und schon verschwunden.  
Doch nicht erlebt, nicht gelebt, belebt ...

Sie denken, dass ich spinne.  
Das tue ich auch,  
spinnen, weben.  
Die Gedanken weben  
ein Netz um meine Erinnerungen,  
die Spinnen sind.

## III

Habe immer gern diesen Schnurrbart gepflegt,  
die ersten Haare auf der Oberlippe,  
ein zarter Flaum,  
Die erste Errungenschaft der Mannwerdung.  
Die Liebe.  
Die Liebe zu meinem „Mannsbild“  
Die andere Liebe kam erst viel später,  
viele Mopeds später.  
Manche haben Haustiere,  
manche haben Mädchen,  
andere haben Mopeds.

Ha, ha, ha, wie unser Hund Jonas, weißt du noch?

Alice?

#### IV

Ich denke an dich in Zahlen.  
Das Zählen an sich ist nicht der Verlust,  
aber die Zeit, die ich verliere, wenn ich den Satz formen will.  
Ich weiß ... ich will es greifen,  
doch der Gedanke ist weitergewandert,  
die Wörter wollen nicht kommen.  
Der Gedanke hat eine neue Abzweigung genommen,  
die Wörter hätten hinterhergehen müssen.  
Dass machen sie aber nicht!  
Zahlen sind zahm, Wörter gnadenlos.  
Zu sehen und nicht zu fassen.  
Ich denke an dich,  
will sprechen und  
dem Gedanken eine Gestalt verleihen,  
die Erinnerung an dich zum Leben erwecken ...  
Aber die Wörter sind weg.  
Nun zähle ich sie besser,  
Alice. Eins. Drei. Neunezehn. Siebenundsechzig.

Hab ich mich wegbewegt?  
Das hätte ich doch wohl bemerkt.  
Merkwürdig,  
ich saß doch gerade da.  
Hab mich wohl unmerkbar bewegt,  
bin unmerkbar durch Raum und Zeit gegangen.  
Habe spürbar unaufmerksam Spuren erzeugt,  
aber nichts hinterlassen,  
nichts merkbar hinterlassen.

## V

Wissen Sie, meine Frau ist letzten Frühling gestorben.

Sie hat den Winter nicht verkraftet.

Doch so wie dieser Winter

war sie nicht.

Dieser Winter

ist eher ein sehr, sehr langer April.

Mir scheint, die Insekten haben sich gar nicht zur Ruhe gelegt.

Schlaf brauche ich immer weniger, weil ich älter werde.

101, 102, 103, 124, 125, 126, 127, 86, 1987, 1988, 1989, 1989, 16, 17, 18

– so viele kenne ich doch gar nicht!

Ficken, Scheiße, huren, Hund.

Raus damit!

Aufbellen!

Ich lebe, ich schreie.

Mein Kopf.

Schweinestall.

Mein Kopf.

19, 20, 73, 74, 1, 2, 3, 4, 9 ... 1